



## Fallbeispiel Schulsanitätsdienst

### Heinrich-von-Gagern-Gymnasium in Frankfurt am Main



#### garantiert. schnell. informiert.

- ✱ Empfang in allen Räumen und im Umfeld
- ✱ Einfachste Alarmierung in kürzester Zeit
- ✱ Keine Störung des Unterrichts bei Benachrichtigung der Sanitäter
- ✱ Kleine und robuste Empfangsgeräte

„Gagern ist so ähnlich wie Hogwarts“, beschreibt Direktor Thomas Mausbach gern das von ihm geleitete Heinrich-von-Gagern-Gymnasium in Frankfurt am Main. Harry Potter kennt hier jeder und zaubern lernen wollen sie alle. Auf magische Kräfte verlassen sich die 850 Schüler des bereits 1888 gegründeten Gymnasiums aber trotzdem nicht. Viele von ihnen engagieren sich in ihrer Freizeit kreativ oder karitativ, sportlich oder wissenschaftlich, im Chor, Orchester oder in der Erste-Hilfe-AG. Ihre Hauptaufgabe sieht diese Arbeitsgemeinschaft in der Vorbeugung und der Vermeidung von Gefahrensituationen. Allerdings bleiben Unfälle und Verletzungen im Schulalltag nicht aus. Deshalb sind die Helfer bei allen Sportveranstaltungen und anderen Schulaktivitäten präsent.

Einige Zeit war es still geworden um den 1998 gegründeten Schulsanitätsdienst, doch nun gehören ihm bereits 65 Mitglieder an. Sie meldeten sich freiwillig für das Projekt und wechseln sich im Dienst ab. Eine fachkundige Ausbildung und Beratung erhalten sie durch das DRK mit dem Jugendrotkreuz, das ihnen eine zeitgemäße Alarmierung der Helfer mit dem Funkrufdienst e\*Cityruf empfahl. Nach einer erfolgreichen Probephase wurde es im September 2008 ernst damit. Seither sind die Sanitäter nicht nur bei Veranstaltungen, sondern auch während des Unterrichts im Einsatz.

„Die Begeisterung der Helfer ist jetzt schon groß“, berichtet Evi Engel, die Sekretärin der Schule und direkte Ansprechpartnerin für die jungen Sanitäter. Bei ihr holen sie sich morgens die e\*Cityruf-Geräte und sie alarmiert die Helfer per Tonruf, wenn sich ein Zwischenfall ereignet.

#### Informiert wird nur, wer informiert werden muss

„Das ist unkompliziert, diskret und stört vor allem nicht den Unterricht“, berichtet sie. „Künftig werden nur noch die Schüler informiert, die auch informiert werden müssen.“ Ob eine Beule am Kopf oder ein Kratzer am Knie – „ab Pflaster kleben aufwärts“ werden sie benötigt. Diese Verantwortung fördere Selbstbewusstsein und Charakterbildung der Schüler.

„Bei einem Unfall mit größerem Verletzungsmuster hat uns beeindruckt, wie überlegt und routiniert die Schulsanis vorgegangen sind“, erinnert sich Evi Engel. „Unglaublich, wie sie es immer schaffen, solch eine Ruhe auszustrahlen.“ Mit e\*Cityruf kam auch Ruhe in den Alarmierungsablauf.